



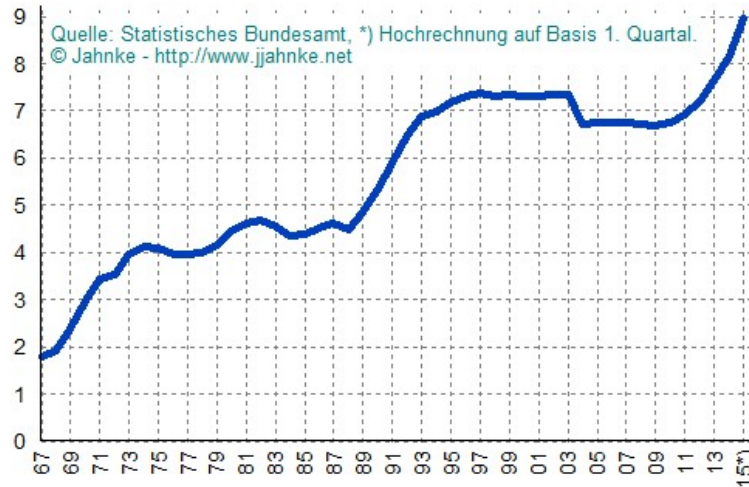
global news 3370 24-09-15: Die große Illusion: Der leichtsinnige Traum der Integration von Millionen Immigranten - Auch ein historischer Rückblick

([hier](#) zur pdf.Fassung zum Ausdrucken)

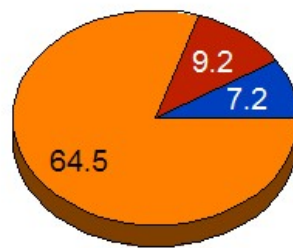
1. Frühere Migrationswellen

Deutschland hat nach dem Zweiten Weltkrieg mehrere Wellen von Zuwanderungen mit sehr unterschiedlichem Erfolg bei der Integration erlebt. Zuerst kamen die Vertriebenen aus den ehemaligen Ostgebieten des Deutschen Reiches. Später in der zweiten Hälfte der 60er Jahre und anfangs der 70er waren es die angeworbenen Gastarbeiter bis zum Anwerbestopp von 1973. Dem schloß sich Ende der 90er Jahre nach Ende der kommunistischen Regime eine Zuzugswelle aus Osteuropa an. Die jüngste Welle ist nun die aus den Bürgerkriegsländern und die der Wirtschaftsflüchtlinge aus Armutsländern, vor allem aus dem Balkan und aus Syrien, Afghanistan, Irak und vielen Ländern Afrikas (Abb. 18976). Die Zahl der Menschen mit Migrationshintergrund lag allerdings bereits 2014 bei 16,4 Mio., weil sehr viele Ausländer seit ihrer Ankunft die deutsche Staatsangehörigkeit bekommen haben und durch Geburten viele mit deutscher Staatsangehörigkeit hinzugekommen sind (Abb. 18977).

18976: Zahl der Ausländer in Deutschland in Mio.



18977: Menschen mit und ohne Migrationshintergrund in Mio. 2014



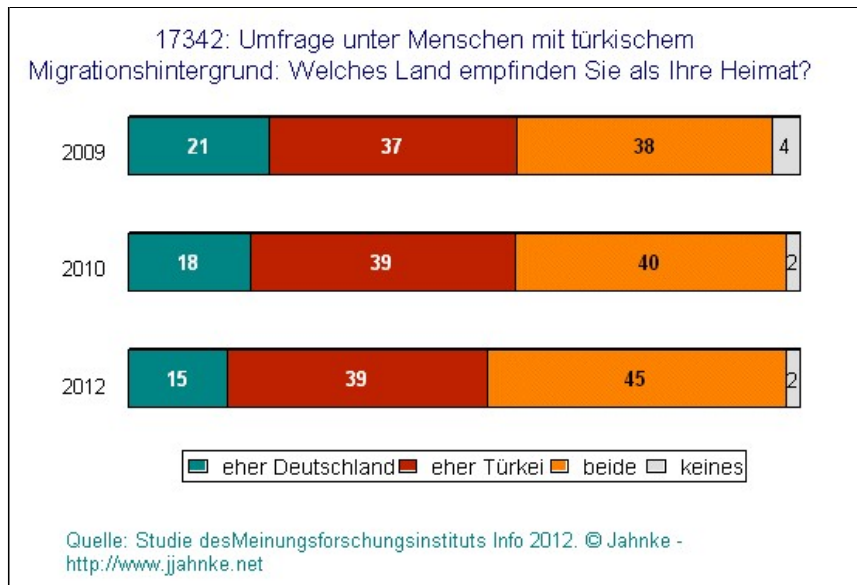
- Ausländer
- Deutsche mit Migrationshintergrund
- Deutsche ohne Migrationshintergrund

Quelle: Statistisches Bundesamt. © Jahnke - <http://www.jjahnke.net>

Die Integration der **ersten Welle** aus dem gleichen Kulturkreis und mit gleichem Ausbildungsstand war relativ problemlos, auch wenn es die schwierigen Zeiten nach dem Zweiten Weltkrieg waren und Flüchtlinge auf viel Widerstand bei der heimischen Bevölkerung stießen. Insgesamt gab es 1950 in der Bundesrepublik und DDR 12,5 Millionen Flüchtlinge und Vertriebene. Die Integration zahlte sich als eine entscheidende Komponente des Wirtschaftswunders für die Bundesrepublik aus.

Die 1950er- und 1960er-Jahre waren dann durch die gezielte Anwerbung der "**Gastarbeiter**" aus dem Mittelmeerraum gekennzeichnet. Der Ausländeranteil an der Wohnbevölkerung in Deutschland wuchs im Zuge der Anwerbepolitik von 1,2 % im Jahr 1960 auf über 4,9 % 1970. Zum Zeitpunkt des Anwerbestopps 1973 waren ca. 2,6 Mio. ausländische Arbeitnehmer in der Bundesrepublik beschäftigt. Das "Rotationsprinzip" funktionierte jedoch nicht und die Aufenthaltszeiten der angeworbenen ausländischen Beschäftigten verlängerten sich zusehends, so daß nach einigen Jahren der Nachzug von Familienangehörigen einsetzte. Dabei war die Integration der Gastarbeiter aus den südlichen Ländern der EU, vor allem aus Italien, Spanien und Portugal, kein größeres Problem, zumal die meisten nicht dauerhaft bleiben wollten und später zum großen Teil wieder zurückwanderten.

Dagegen gelang es nicht, die bei Weitem größte Gruppe der Gastarbeiter, nämlich die aus der Türkei, ausreichend zu integrieren, da sie als Muslime aus dem kulturell völlig anderen Anatolien mit meist wenig Bildung kamen. Sie leben nun in Deutschlands Großstädten meist konzentriert in Ghettos hinter Sprachbarrieren und bilden zu großen Teilen eine Parallelgesellschaft mit hoher Arbeitslosigkeit und Abhängigkeit von Sozialleistungen. Trotz Verleihung der deutschen Staatsangehörigkeit und der nun oft schon in der zweiten Generation in Deutschland lebenden Migranten mit türkischem Hintergrund betrachten von ihnen nur 15 % Deutschland als ihre alleinige Heimat (Abb. 17342). Die zweite Generation ist in der Regel noch weniger integrationsbereit als die erste.



Die **Zuzüge aus den ehemals kommunistischen Ländern des Ostens und vom Balkan** waren wieder relativ problemlos, da es meist keine größeren kulturellen Unterschiede, dafür aber eine hohe Motivation zur Integration gab. Dabei flüchteten allein 1992 wegen der Kriege in Ex-Jugoslawien 630.000 Asylsuchende nach Europa, die meisten auch damals nach Deutschland. Die Rußlanddeutschen erhielten sofort die deutsche Staatsbürgerschaft. Zwischen 1989 und 1993 ergab sich für Deutschland ein positiver Wanderungssaldo von 3,2 Mio. Menschen.

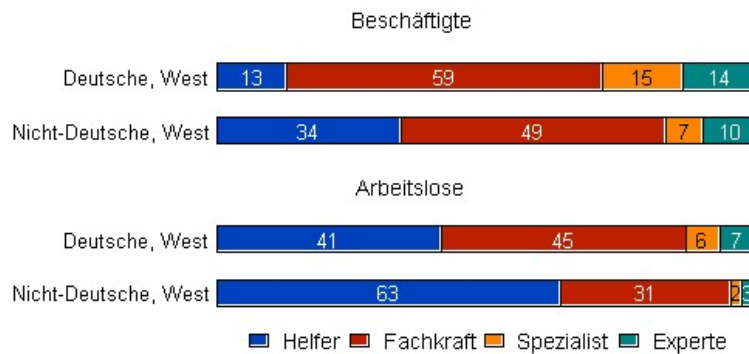
2. Die neue Welle

Die Welle an Immigration, die jetzt zu bewältigen ist, kommt vorwiegend aus islamischen Ländern des Balkans, Syrien, Afghanistan und einigen Ländern in Afrika. Hier sind die kulturellen, religiösen und sprachlichen Hürden für eine Integration wieder sehr hoch. Der berufliche Ausbildungsstand ist sehr unterschiedlich und bisher schwer zu erfassen. Die immer wieder vorgeführten Ingenieure und Ärzte oder Studenten aus Syrien sind wahrscheinlich eine etwas einseitige Auswahl, auch wenn schon die hohen Kosten der Reise bisher eher Vertreter der Mittelklasse zu uns spülen und das syrische Bildungssystem als für die arabische Welt vorbildlich gilt. Vor allem droht

diese Welle, wenn sie sich fortsetzt und viele andere in Bürgerkriegen befangene Völkerschaften mitzieht, weit höher zu werden als alle seit den 60er Jahren. Die Nachholung der Familien und eine vergleichsweise hohe Geburtenrate werden in den kommenden Jahren noch als Verstärker wirken. Damit drohen ähnliche Integrationsprobleme wie bei den früheren Gastarbeitern und ihren Familien aus der Türkei. Dazu kommen nun noch mehrere zusätzliche Schwierigkeiten, die es so früher nicht gab.

Die deutsche Infrastruktur ist heute hinsichtlich der verfügbaren Wohnungen zu bezahlbaren Mieten und der Ausstattung der Schulen in keinem guten Zustand. Durch den Abbau der Sozialen Marktwirtschaft unter der Schröder-Regierung und die fortschreitende Automatisierung und Arbeitsplatzverlagerung in Billigländer hat Deutschland heute einen großen Niedriglohnsektor, einen hohen Anteil unsicherer Arbeitsplatzverhältnisse mit Teil- und Probezeiten sowie eine hohe Arbeitslosenquote von 22 % in West- und 34 % in Ostdeutschland bei den einheimischen Niedrigqualifizierten, die 41 % aller Arbeitslosen stellen (Abb. 18381). Damit wird es hier zu einer starken Konkurrenz zwischen Einheimischen und Zuwanderern kommen, mit entsprechenden Ablehnungseffekten in der bedrängten heimischen Bevölkerung, die die Integration zusätzlich erschweren werden. Sollte nun noch der Arbeitsmarkt kippen, was jederzeit angesichts der weltweiten Krisenlage möglich ist, so wird sich die sozial gefährliche Konkurrenzlage in höher qualifizierte Berufsgruppen ausdehnen. Die Arbeitslosenzahlen würden auch von den Immigranten immer höher getrieben. Bereits jetzt spricht die Arbeitsministerin von durch die Flüchtlinge bedingter steigender Arbeitslosigkeit.

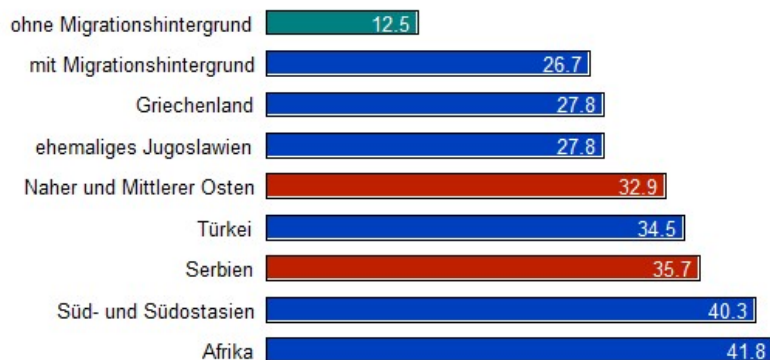
18381: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und Arbeitslose nach dem Anforderungsniveau des ausgeübten bzw. angestrebten Berufs, Anteile in %



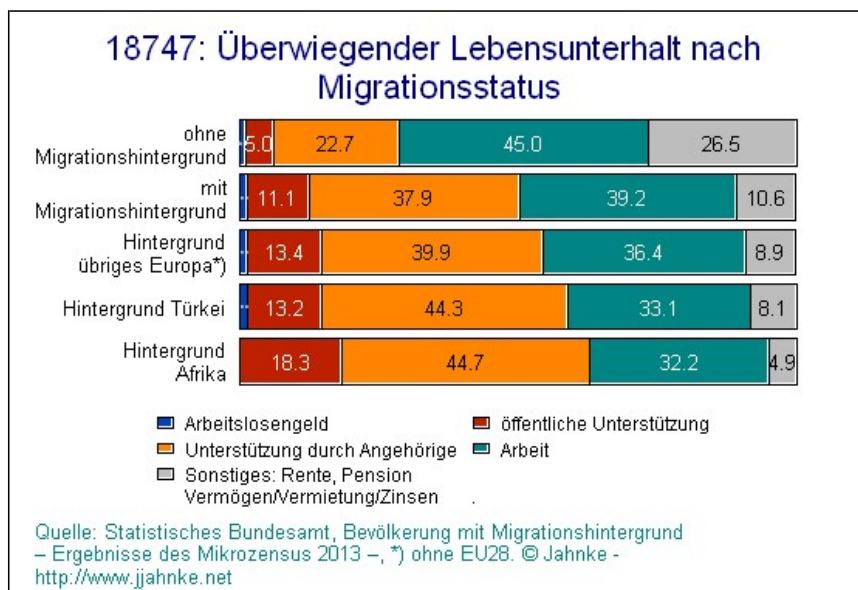
Quelle: IAB, Kurzbericht 11/2014. © Jahnke - <http://www.jjahnke.net>

Die Armutsquote unter Menschen mit Migrationshintergrund ist schon jetzt sehr hoch und mehr als das Doppelte der heimischen Bevölkerung (Abb. 18971). Der Anteil derer, die von öffentlicher Unterstützung leben, ist mehr als doppelt so hoch; von eigener Arbeit leben nur 39 %, mit türkischen Hintergrund sogar nur 33 % (Abb. 18747). Ohne eigene Arbeit lassen sich die Immigranten aber kaum integrieren. Vor allem Frauen mit muslimischem Hintergrund sind oft sehr schlecht ausgebildet und dementsprechend arbeitslos.

18971: Armutsquoten: Anteile an der Bevölkerung mit Migrationshintergrund 2014 in %

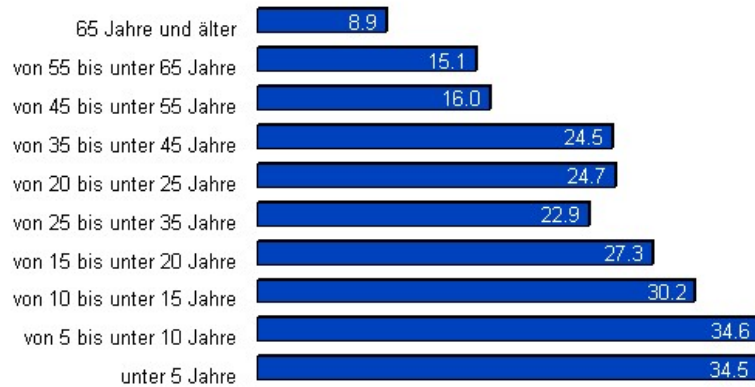


Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 1 - 2.2. © Jahnke - <http://www.jjahnke.net>



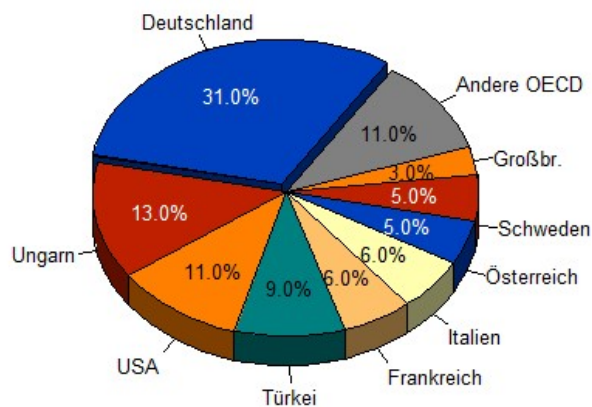
Angesichts der Dauerhaftigkeit von Bürgerkriegen und Armut in den meisten Herkunftsländern werden die Zuwanderer ihre Familien nachholen und sich dauerhaft in Deutschland einrichten wollen. Weitere Bürgerkriege mit ähnlichen Folgen werden immer wieder ausbrechen. Die Aufnahme der Flüchtlinge aus Syrien hat ein überall registriertes Beispiel gesetzt. Anders als in Zeiten früherer Migrationswellen ist zudem heute der größte Teil Westeuropas in erheblich schlechterem Zustand als Deutschland, was die Migration auf Deutschland und wenige andere Länder konzentriert. In Deutschland kommen die neuen Immigranten noch auf ein ohnehin hohes Niveau oben drauf (Abb. 18096). Im 1. Halbjahr 2015 hat Deutschland mit 31 % weitaus den größten Anteil aller Asylbewerber unter den Ländern der OECD aufgenommen (Abb. 18978).

18096: Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland je Altersgruppe der Gesamtbevölkerung in % 2013



Quelle: Migrationsbericht der Bundesregierung 2015. © Jahnke - <http://www.jjahnke.net>

18978: Asylbewerber im 1. Halbjahr 2015



Quelle: OECD. © Jahnke - <http://www.jjahnke.net>

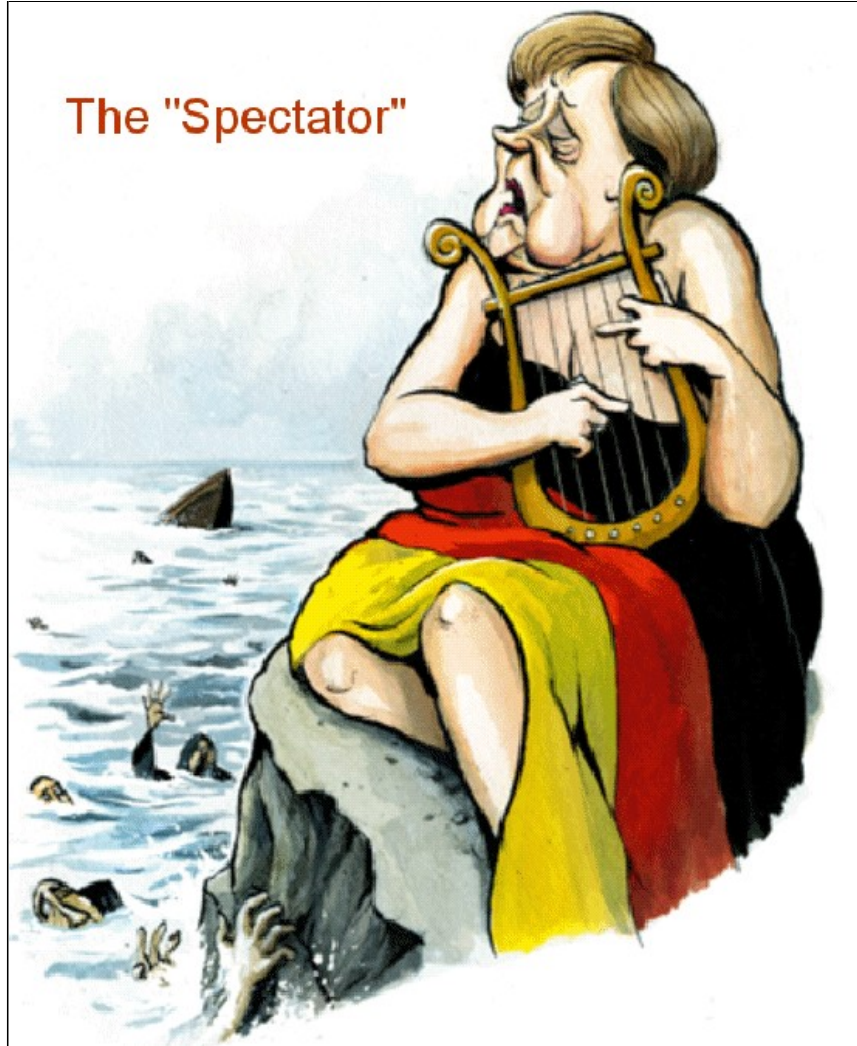
3. Eine ziemlich unlösbare Aufgabe der Integration, es sei denn ..

Auch das sind Umstände, die schon vom Volumen der dauerhaften Zuwanderung her Deutschland vor ziemlich unlösbare Aufgaben bei der Integration stellen werden. In der Folge wird nicht nur die einheimische Bevölkerung belastet sein, sondern auch die mit Migrationshintergrund selbst

leiden, wenn sie nur schwer in den Arbeits- und den Wohnungsmarkt kommt und zugleich eine Menge an Ablehnung erfährt. Das sind Aussichten, die sich nicht mit einem "Wir schaffen das" à la Merkel überwinden oder vergessen lassen, und auch nicht mit dem Versuch, unsere Nachbarn in Europa zur Abnahme von Flüchtlingen zu pressen.

Selbst bei der jetzt beschlossenen Umverteilung von gerade einmal 120.000 Flüchtlingen mußten vier osteuropäische Staaten überstimmt werden und werden sich nun bei der Umsetzung des Beschlusses widersetzen (Finnland enthielt sich). Dabei muß Deutschland von den 50.400 aus Griechenland und Italien Umzuverteilenden noch einmal selbst den Löwenanteil von 13.009 Flüchtlinge aufnehmen; hinzu kommt dann für Deutschland noch ein entsprechender Anteil von den noch im Detail umzuverteilenden restlichen 54.000 Flüchtlingen. Von Solidarität mit Deutschland ist da also keine Spur. Gleichzeitig bekommt die EU einen weiteren tiefen Riß, da hier zum ersten Mal mit einer Mehrheitsentscheidung unter Androhung einer Geldstrafe in die Souveränität der Mitgliedsstaaten eingegriffen wurde, was die Osteuropäer an ihre Zeiten unter Moskauer Diktat erinnern wird. Auch das wird sich rächen und die EU jedenfalls von weiteren Verteilaktionen abhalten. Wie bei Griechenland ist gerade der Druck aus Deutschland schon historisch vorbelastet und wird uns noch heimgezahlt werden, und das wegen einer Umverteilung von 3.717 Flüchtlingen, die für die 4 Verweigerer-Länder vorgesehen waren, oder von 4 Promille der Flüchtlinge, die auf Deutschland in diesem Jahr zukommen. Man schämt sich für diese Außenpolitik, die nur betrieben wird, damit die Bundesregierung den Deutschen europäische Solidarität vorgaukeln kann. Es gibt in den internationalen Medien schon ziemlich boshafte Karikaturen dazu, hier ist eine:

The "Spectator"



Integration wird nur Chancen haben, wenn die Wirtschaftsflüchtlinge schnell abgeschoben werden und für die politischen Flüchtlinge angemessene jährliche Obergrenzen eingeführt werden. Solche Obergrenzen stehen nicht im Widerspruch zum Asylrecht des Grundgesetzes, da fast alle Flüchtlinge aus sicheren Erstaufnahmeländern kommen. Trotzdem illegal einreisende Flüchtlinge dürften in Deutschland keine Unterkunft und keine Sozialleistungen erhalten, wie das der Bundesinnenminister schon einmal vorgeschlagen hat (wobei er an der SPD scheiterte).

* * * * *

Hier können Sie diesen Rundbrief bewerten.